



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)**

39 (19.2.1932)



## Scharfe Protestentschließung des memelländischen Landtags

Memel, 17. Febr. Mit 23 Stimmen der Volkspartei, Landwirtschaftspartei, Sozialdemokraten und Kommunisten gegen vier Stimmen der litauischen Abgeordneten nahm der Memelländische Landtag folgende Protestentschließung an:

„Der Memelländische Landtag erhebt nachdrücklich und feierlich Protest gegen die seit dem 6. Februar ds. Js. vorgenommenen Eingriffe des Gouverneurs in die autonomen Rechte des Memelgebietes, die augenblicklich Gegenstand der Beratungen des Völkerbundes bilden. Der Präsident des Direktoriums, Bötscher, und Landesdirektor Podzus sind auch heute noch interniert und Landesdirektor Szigans ist durch Androhung von Gewaltmaßnahmen an der Fortführung der Geschäfte gehindert worden. Der Gouverneur hat mit der einstweiligen Führung der Präsidialgeschäfte den Landesrat Szilchus beauftragt, der wiederum zwei Beamte des Direktoriums zur Wahrnehmung der Geschäfte des Landesdirektors bestimmt hat, eine Regelung, die weder den Gesetzen entspricht, noch die Billigung des Landtags erhalten hat. Der Landtag des Memelgebietes fordert sofortige Aufhebung aller Gewaltmaßnahmen und die Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes.“

## Die Litauer verzögern die Ratsentscheidung

Genf, 17. Febr. Der vom Völkerbundsrat eingesetzte Berichterstatter für die Memelfrage, der norwegische Gesandte Collan, setzte am Mittwoch gemeinsam mit den drei Kronjuristen die Beratungen über den Bericht an den Völkerbundsrat fort. Die ursprünglich für Donnerstag vorgesehene Sitzung des Völkerbundsrates mußte verschoben werden, da die Litauer Schwierigkeiten gemacht haben. Die Verhandlungen werden jetzt zusammen mit den beiden beteiligten Abordnungen fortgesetzt. Man nimmt an, daß die entscheidende Sitzung des Völkerbundsrates über die Memelfrage Ende der Woche stattfinden wird.

## Ausschußbeschlüsse zur Neuregelung der Fürstenabfindung

Berlin, 17. Febr. Der Rechtsausschuß des Reichstages nahm am Mittwoch die Bestimmungen über die Anträge zur Neuregelung der Fürstenabfindung vor. Unter Ablehnung aller weitergehenden Anträge der Linken wurde mit 15 gegen 6 Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und des Landvolks ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach die wiederkehrenden Leistungen an ehemalige Fürsten und Mitglieder standesherrlicher Familien in Angleichung an die Notverordnung vom 24. August 1931 herabgesetzt werden können, wenn sich die wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Vergleiche usw. zu Ungunsten des betreffenden Landes verändert haben. Die endgültige Entscheidung über die Herabsetzung trifft eine aus je einem Vertreter der Reichsministerien des

## Der „überwundene“ Jungfernfranz

In einer unlängst erschienenen Chorlammlung für Mädchenschulen ist eine Komposition von Wolfgang Fortner „Chor der Fräuleins“ enthalten, worin es heißt: „Wir winden keine Jungfernkränze mehr, wir überwandern sie mit viel Vergnügen“. Herr Fortner, der als Lehrer am Kirchenmusikalischen (!) Institut in Heidelberg wirkt, mußte erst durch Proteste auf die Ungeheuerlichkeit dieses Mißgriffes hingewiesen werden. Er verschanzt sich zur Rechtfertigung hinter Aussprüche von „sozialer Tragik“ und „längst überholten Nebenarbeiten“ und kündigt die Zurückziehung des Chors bei Neuauflage an. Auf diese Weise kann das Machwerk jahrelang seine Unheilsfrucht tragen und deshalb erscheint uns dieser Weg, einen Auswuchs gar zu weitherziger Geschäftsfähigkeit zu beseitigen, doch zu billig und bequem. Herr Fortner und mit ihm viele andere Autoren und Verleger hätten schon fähigere Hinweise darauf nötig, daß der Zeitpunkt verschärfter

NSK Paris, 17. Febr.

Zur Zeit läuft in französischen Kinos ein Film, der den deutschen Marxisten Höllermann im Gespräch vorstellt. Mit einem entsetzlichen Französisch setzt der edle Ritter auseinander, daß die Zeit der Unfähigkeit für die Sozis vorüber sei. Jetzt hätten sie die „Eiserne Front“ mit bereits 8 Millionen Anhänger errichtet und Hitler

## Die Presse zur Kandidatur Hindenburgs

Die gesamte deutsche Presse, sowie die Journaille beschäftigen sich mit der Kandidatur von Hindenburgs. Die „Deutsche Zeitung“ schreibt u. a.:

Von denen, die den Reichspräsidenten in diese Entscheidung gedrängt haben, um so ein politisches System noch einmal vor seiner endgültigen Beseitigung zu bewahren, sind in den letzten Tagen und Wochen verzwiefelte Versuche unternommen worden, diesen Tatbestand zu verbunkeln.

Ausgerechnet diejenigen, die die Erinnerung an größere Zeiten lieber heute als morgen ausgelittigt sehen möchten, versuchen die Vollständigkeit des Siegers von Tannenbergs auszuspielen, um mit ihr einen Wahlkampf zu bestreiten, der ihnen die Erhaltung der gegenwärtigen politischen Machtverhältnisse sichern soll. So möchten sie aus der Reichspräsidentenfrage eine Frage der „Ehre“, des „Anstandes“ der „Kultur“ machen.

Demgegenüber muß mit allem Nachdruck festgestellt werden: Am 13. März geht es um die Frage, ob das gegenwärtige System einer unter wohlwollender Duldung der Sozialdemokratie gehaltenen Herrschaft der Mitte gegen die nach oben drängenden Kräfte der nationalen Opposition weicher in der Macht belassen werden soll oder nicht. Der Reichspräsident von Hindenburg hat wiederholt, zuletzt noch während der Verhandlungen über seine Wiederaufstellung, zu erkennen gegeben, daß er nicht gewillt ist, sich von diesem System zu trennen. Da-

habe nichts mehr zu melden. Das Ausland solle ihm nicht durch seine Presse Reklame machen wie bisher, und er würde bald erledigt sein. Die Sozialdemokraten in Deutschland wären und blieben glühende Anhänger der Republik und damit des Friedens.

Und der Eindruck beim Pariser Publikum? Eifriges Schweigen, kein Händeklatschen, wie bei sonstigen politischen Reden.

Herr Höllermann vergißt, daß der Franzose in erster Linie Patriot ist und daß niemals ein Franzose in dieser würdelosen Weise sich an das Ausland wendet. Er verachtet den Grund auf Leute, die er im Innern als Verräter des eigenen Vaterlandes einschätzt. Man braucht den Verräter, aber man verachtet ihn.

„C'est bien boche“ hörte ich in meiner Nachbarschaft sagen und meine mit mir im Kino befindlichen Landsleute, wie ich selbst, wagten nicht mehr deutsch zu sprechen, weil wir uns in diesem Moment schämten, daß solche „Volksgenossen“ das Ansehen Deutschlands und der Deutschen beschmutzen.

Staatparteiliche Gouvernanten  
Berlin, 18. Febr. Der Vorstand der Deutschen Staatspartei teilt folgende Entschlüsselung mit: „Der Vorstand der Deutschen Staatspartei mißbilligt den Erlaß des Reichswehrministers, der die Stellung der Reichsregierung zur Nationalsozialistischen Partei in ein unklares Licht rückt, die Exekutive verwirrt und die Sicherung der Republik bedroht. Er erwartet von der Reichsregierung, daß unverzüglich bindende Anordnungen erlassen werden, durch welche die Reichswehr vor dem Eindringen aller staatsfeindlichen Elemente geschützt und ihren Angehörigen der Besuch von Veranstaltungen, die unter Hakenkreuz — ebenso wie unter Sowjetfahnen — stattfinden, verboten wird.“

Wenn es dieser immer schwächer werdenden Gouvernante wirklich ernst mit ihrem papierernen Protest ist, dann hat sie Gelegenheit, für ein Mißtrauensvotum gegen Groener zu stimmen, das in den nächsten Tagen im Reichstag eingebracht wird. Wir behaupten schon jetzt, daß ihr das Herz in die Hosentasche rutschen wird, von wegen der Konsequenzen. Sie wird Angst vor der eigenen Courage kriegen.

Die Auslandspresse.  
Es genügt darauf hinzuweisen, daß die gesamte Auslandspresse über die Kandidatur Hindenburgs erfreut ist. Das „Pest Journal“ schreibt u. a.: „Die neue Erfolgshaft des Reichspräsidenten werde sich zum Teil aus „Juden, Demokraten und Sozialisten“ zusammensetzen, die Hindenburg in seinem Inneren verachte.“

## Das sind die „Getreuen unseres Hindenburgs“

Erstgen, Breitscheid und Noske haben bekanntlich für die SPD-Genossen die Parole ausgegeben:

„Wählt Hindenburg.“  
Dieselbe SPD schrieb am 30. August 24 im „Vorwärts“:

„Ein neuer Wallfahrtsort“

Der neue Wallfahrtsort ist das Haarmann-Haus, das Sterbehäus von 30 Menschen! Vor diesem bleibt der Spieler mit unheimlichen Schauern stehen, Gänsehaut auf dem Rücken und Gänsehaut in der Seele, das blutrünstige Ungeheuer im Herzen und die Reingilde in den Augen, um zu sehen, wo Haarmann gewohnt hat. Hier ist die Straße gedrängt voll von Autodroschen und Menschen, und jeder fragt: Wo wohnte Haarmann? Deutsche aus allen Ecken unseres Vaterlandes.

Nur 30 Menschen!

Aber ebenso saunen die Menschen vor der Villa im Hindenburg-Viertel, wo der alte General wohnte, der in allen Offensiven Hunderttausende von Menschen in den Tod getrieben und hilflos geopfert hat. Auch hier dieses herrliche, grauliche Gefühl. Die Gänsehaut auf der Lippe, mit der man siegreich Frankreich schlagen will. Und Gänsehaut auf der Wimper. Welche Zukunftsaussichten und welche Parallelen.

Dieselbe SPD, die Hindenburg als „Massenmörder“ bezeichnete und in gemeinster Weise mit dem Untermenschen Haarmann auf eine Stufe stellte, will heute für Hindenburg stimmen.

Welcher anständigen Deutsche bildet eine Einheitsfront mit einem solchen Lumpenpack?

Das System muß fallen,  
deshalb muß der Kandidat des Systems  
durchfallen!

schen, wie bei sonstigen politischen Reden. Herr Höllermann vergißt, daß der Franzose in erster Linie Patriot ist und daß niemals ein Franzose in dieser würdelosen Weise sich an das Ausland wendet. Er verachtet den Grund auf Leute, die er im Innern als Verräter des eigenen Vaterlandes einschätzt. Man braucht den Verräter, aber man verachtet ihn.

„C'est bien boche“ hörte ich in meiner Nachbarschaft sagen und meine mit mir im Kino befindlichen Landsleute, wie ich selbst, wagten nicht mehr deutsch zu sprechen, weil wir uns in diesem Moment schämten, daß solche „Volksgenossen“ das Ansehen Deutschlands und der Deutschen beschmutzen.

## Staatparteiliche Gouvernanten

Berlin, 18. Febr. Der Vorstand der Deutschen Staatspartei teilt folgende Entschlüsselung mit: „Der Vorstand der Deutschen Staatspartei mißbilligt den Erlaß des Reichswehrministers, der die Stellung der Reichsregierung zur Nationalsozialistischen Partei in ein unklares Licht rückt, die Exekutive verwirrt und die Sicherung der Republik bedroht. Er erwartet von der Reichsregierung, daß unverzüglich bindende Anordnungen erlassen werden, durch welche die Reichswehr vor dem Eindringen aller staatsfeindlichen Elemente geschützt und ihren Angehörigen der Besuch von Veranstaltungen, die unter Hakenkreuz — ebenso wie unter Sowjetfahnen — stattfinden, verboten wird.“

Wenn es dieser immer schwächer werdenden Gouvernante wirklich ernst mit ihrem papierernen Protest ist, dann hat sie Gelegenheit, für ein Mißtrauensvotum gegen Groener zu stimmen, das in den nächsten Tagen im Reichstag eingebracht wird. Wir behaupten schon jetzt, daß ihr das Herz in die Hosentasche rutschen wird, von wegen der Konsequenzen. Sie wird Angst vor der eigenen Courage kriegen.

## Rückwirkungen der französischen Kabinettskrise auf Genf

Genf, 17. Febr. Der Führer der französischen Abordnung, Kriegsminister Lardieu und der Kolonialminister Paul Raymond, verließen gestern mittag Genf, um an den Pariser Beratungen über die Neubildung des Kabinetts teilzunehmen. Die Führung der französischen Abordnung hat Paul Boncour übernommen.

Im Hinblick auf den Rücktritt des Kabinetts Laval ist die ursprüngliche Absicht einer Erwidern der bevorstehenden Rede des Vorklärers Radolny durch Paul Boncour aufgegeben worden. Die Franzosen werden zu den deutschen Abrüstungsentschlüssen erst nach dem Abschluß der Pariser Kabinettsbildung amtlich Stellung nehmen. — Der Sinn des ganzen Laval-Theaters ist, Genf und die Abrüstung zu sabotieren.

## Painlevé mit der Kabinettsbildung beauftragt

Paris, 18. Febr. Der Präsident der Republik hat dem ehemaligen Ministerpräsidenten Paul Painlevé mit der Kabinettsbildung beauftragt. Painlevé hat angenommen. Nach einer langen Unterredung mit Andre Lardieu hatte sich der Staatspräsident entschlossen, zunächst die Bildung einer Konzentrationregierung zu versuchen. Als langjähriger Kriegsminister und Vater der französischen Heeresreform schien Painlevé der geeignete Mann, um zugleich mit den Bedenken der Linken gegen einen allzu scharfen Rechtskurs auf diejenigen der Rechten gerechtfertigten Kammermehrheit gegen eine Wiederkehr einer Kartellregierung zu zerstreuen. Painlevé hat erst kürzlich während der Abrüstungshandlung im Trocadero die französische Rüstungsbefehle energisch verteidigt.

## Der König von Sachsen †

Wie kurz vor Redaktionsschluß erfahren, ist der ehemalige König von Sachsen im Laufe des gestrigen Nachmittags gestorben.

Truderei Titare, Geldstern.  
Grundstunden der Reitation: täglich 17—18 Uhr

Am geistigen Sonntag fand die mit Pp. Dr. Richter aus Karlsruhe angelegte Versammlung statt, die wieder einen guten Besuch aufwies. Immer steht man neue Hörer den Ausführungen unserer Redner lauschen, ein Beweis, daß die Hülferbewegung, trotz ihres schweren Standes in der Gemeinde Kol doch einem sicheren Sieg zuzugangeht. Pp. Dr. Richter verstand es vorzüglich sämtliche Anwesenden von der Idee unseres Führers so zu begeistern, daß man in aller Augen sah, es gibt nur noch ein Wortworts! Mit dem Hosi Wessel-Lied wurde unsere Versammlung geschlossen.

# Hochflut im badischen Landtag

## Kurze Anfragen, Anträge, Reden und ... Ohrfeigen arroganter Zentrümpler

Es ist keine geringe Papierflut, die über den badischen Landtag während seiner Ferien hereingebrochen ist. 38 neue Anträge, 13 förmliche Anfragen, dazu 25 Gesuche sind an Neueingängen verzeichnet. Und da komme nun einer und erkläre, das „Hohe Haus“ sei eine überflüssige Einrichtung. Da spreche einer noch von leichtverdienten Wästen, die unsere Landesboten einstecken können, wo das Präsidium überhaupt nicht weiß, was es zuerst in Bearbeitung nehmen soll.

Das Vorlesen der kurzen Anfragen und der oft lakonischen Antworten einer hohen badischen Regierung auf diese vielfach als zu neugierig empfundenen Fragen, beanspruchte nahezu eine ganze Stunde der kostbaren Zeit der Vollversammlung. Das heißt, die Volksvertreter waren nicht ganz vollständig versammelt. U. a. bemerkte man das Fehlen der Vorsitzenden der Zentrums- und der Sozialdemokratischen Partei, Herrn Dr. Föhr. Wir wissen nicht, ob er sich auf den Lorbeer der Zentrumsopposition ausruht oder seinem Parteifreund Brünning in Berlin hilfreiche Dienste leisten muß.

Die von uns Nationalsozialisten dringend geforderte Stellungnahme des Hauses zu dem Mißtrauensantrag gegen den Innenminister Emil Maier, die Klarheit darüber bringen sollte, ob das Motto: „Keine Feiern ohne Maier“ — bezogen auf die Polizeiorgane des Herrn Ministers — bereits zur Staatsdevise erhoben worden ist, wurde nicht zugelassen.

Das Hauptthema bildete demzufolge die Behandlung der nationalsozialistischen förmlichen Anfrage, ob in Baden die Befehung von Stellen nach parteipolitischen Grundsätzen stattgefunden habe. Die Wirtschaftspartei wurde dabei in ihrer kleinräumigen Kirchturnspolpolitik bloßgestellt. Ebenso aber auch der Evangelische Volksdienst, dieses kümmerliche Gebilde, geboren aus konfessioneller Engherzigkeit und dahingegeleitend als Wurmfortsatz der volksparteiartigen Jungparteien. Wenn unser Parteigenosse Köhler feststellte, daß der Evangelische Volksdienst Herrn Brünning zwar durch Unterstützung seines abfurzreifen Kabinetts einen Dienst erwiesen, dabei aber doch „der Dumme“ gewesen sei, so traf er damit den Nagel auf den Kopf. Mit verfluchtem Lächeln hörte der Wissende die Befürwörter aller Vertreter des heutigen Systems, daß in Baden nie und nimmer parteipolitische Erwägungen bei Stellenbesetzungen eine Rolle gespielt haben.

Der Lärm und das Kreischen der Betroffenen, als Pg. Köhler das Gegenteil annehmen zu müssen glaubte, zeigte uns das schlechte Gewissen. Ebenso die dummen Abblenckversuche, als die Staatenlosigkeit unseres Führers Adolf Hitler von krankhaften Schwärmern in die Debatte gezeitet wurde.

Den Vogel schloß der überbekannte Abg. Hilbert, vom frommen, anstandslosriefenden Zentrum ab. Dieser Herr scheute sich nicht, unseren Führer — den deutschen Frontsoldaten Adolf Hitler — als „Deferteur“ zu bezeichnen. Der Abg. Hilbert, der den Vorwurf, ein notorischer Lügner zu sein, bisher auf sich sitzen ließ, hat damit seine Gewohnheit, mit hundsgemeinen Argumenten zu arbeiten, erneut unter Beweis gestellt. In seiner politischen Urteilslosigkeit begriff er nicht, daß er mit dieser Beleidigung unseres Führers auch seinen Parteiheros, Reichskanzler Brünning, beleidigte. Oder will Herr Hilbert „mit den Schweifspitzen“ etwa sagen, der deutsche Reichskanzler Brünning habe einen „Deferteur“ zu politischen Verhandlungen eingeladen?

Die Abfuhr, die Pg. Köhler dem zum Zentrum desertierten Hilbert erteilte, war kräftig. Hilbert zog es daraufhin vor, aus dem Sitzungssaal zu entweichen. Seinesgleichen wird in einem sauberen Deutschland ausgespielt haben.

3. Sitzung am Dienstag, 16. Februar 1932.  
Die Sitzung beginnt 10 Minuten vor 4 Uhr. Präsident Duffner gibt bekannt, daß der

Staatsvoranschlag in etwa 14 Tagen fertiggestellt sein wird.

Der Landtag erhebt sich darauf zum Gedenken des verstorbenen Erzbischofs Dr. Fröh.

Mitgeteilt wird, daß als Stellvertreter des Pg. Abg. Merk in den Gesuchsausschuß Pg. Prof. Kraft eingetreten ist. Zur Geschäftsordnung wünscht sofort Pg. Köhler das Wort. Er verlangt, daß die nationalsozialistischen

### Mißtrauensanträge gegen Minister Maier und die Erhebung der Ministeranfrage gegen diesen

sofort zur Beratung kommen soll. Die Rechtsunsicherheit in Baden habe solche Formen angenommen, daß die Dinge sofort im Landtag zur Sprache kommen müßten.

Neben einem Antrag, die Strafbast des Kommunisten Abgeordneten Böning während der Dauer der Sitzungsperiode aufzuheben, entspann sich eine Geschäftsordnungsdebatte. Interessant war, daß der Staatsparteiliche Wolfard sich für die Haftentlassung einsetzte. Pg. Köhler wünschte die sofortige Behandlung im Plenum. Er verlangt nochmals, das Verhalten des Herrn Emil Maier sofort im Landtag zur Debatte zu stellen. Es könne sonst noch soweit kommen, daß nach dem Motto:

### Keine Feiern ohne Maier

die Polizeiorgane des Herrn Maier auch noch zu Kindstufen und Hochzeiten von Nationalsozialisten erscheinen.

Eine nationalsozialistische kurze Anfrage wegen des Ersatzkaufs für das im Münchener Glaspalast verbrannte Bild „Ritter Kurts Brautfahrt“ wurde von der Regierung in einer Weise beantwortet, auf die wir dieser Tage näher eingehen werden.

Unsere kurze Anfrage, ob Anweisungen zur Bildung von „Fünfer-Gruppen“ der KPD. auch in Baden festgestellt worden seien, beantwortete das Ministerium verneinend.

Die Hausfuchungen bei Mitgliedern der NSDAP., besonders die auf Schloß Rotenberg vorgenommene, waren Gegenstand einer weiteren kurzen Anfrage. Herr Maier geruhte, diese Anfrage auf sehr schnippische Art zu „beantworten“. Es wird darüber noch zu sprechen sein.

### parteipolitische Befetzung von Beamtenstellen in Baden

ergreift Pg. Köhler das Wort. Er erinnert daran, daß im vorigen Herbst, als die politische Lage äußerst gespannt war, der Sturz des Kabinetts Brünning durch die Hilfsstellung der Wirtschaftspartei und des Evang. Volksdienstes verhindert wurde. Diese beiden Parteien wären damals buchstäblich gekauft worden. Während die Wirtschaftspartei eine sehr reale Entschädigung erhalten habe, gebe über den Preis des Evang. Volksdienstes eine Notiz in der Frankfurter Zeitung, einem sehr koscheren Blatt, das deshalb gute Beziehungen habe, Auskunft. Darauf sei die nationalsozialistische Anfrage zurückzuführen. Diese Zeitung habe geschrieben, daß man dem Evang. Volksdienst versprochen habe, die bisher hauptsächlich in Preußen, Hessen und Baden vorgekommene Befetzung von Beamtenstellen nach parteipolitischen Gesichtspunkten zu unterlassen und einige besonders krasse Fälle der jüngsten Zeit zu revidieren.

Daraus sei zu schließen, erklärt Pg. Köhler, daß solche parteipolitische Stellenbesetzungen vorgekommen seien, trotzdem das Zentrum sich hierher gestellt und das Gegenteil behauptet habe. Jetzt werde es aber von Brünning in der Vereinbarung mit dem Evang. Volksdienst zugegeben.

Deshalb habe die NSDAP. eine Anfrage eingebracht wegen der

### parteipolitischen Befetzung von Beamtenstellen in Baden,

die nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ vom 17. Oktober 1931 anlässlich der Stützungsverhandlungen für das Kabinett Brünning dem Evangelischen Volksdienst versprochen worden sein soll.

Pg. Abg. Köhler hoffe, hauptsächlich vom Evang. Volksdienst zu erfahren, wie er

Auf eine Anfrage, wie weit die Untersuchung gegen die Lagerhaus A.-G., Tauberbischofsheim (Hopf-Konzern) gediehen sei und wie weit die Staatsbürgerschaft beansprucht worden sei, wird bekanntgegeben, die Akten befänden sich beim Ministerium, mit dem Bericht über die Vorgänge müsse noch „kurze Zeit“ (!) zugewartet werden.

Zu einer kurzen Anfrage des Pg. Hagin, wegen der Ausbreitung der Lebererkrankung sei durch geeignete Maßnahmen heilbar. Vorbeugungsmaßnahmen seien allen Viehhältern zu empfehlen.

Zu empfehlen sei, hauptsächlich Gelände, das mit der Lebererkrankung verseucht sei, zu entwässern. Mittel zur Unterstützung der im Bezirk Bühl besonders schwer heimgesuchten Gemeinden, stehen nicht zur Verfügung.

Ein nationalsozialistischer Antrag, die Sitzung abbrechen und sofort eine zweite mit der Tagesordnung:

Mißtrauensantrag gegen Minister Maier anzuberaumen, wird nur von den Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten unterstützt.

Der Bericht des Geschäftsordnungsausschusses über

### die Prüfung der Landtagsabrechnung für 1929

wird entgegengenommen und die Rechnung für unbeanstandet erklärt.

Der Antrag auf

### Aufhebung der Strafbast des Abg. Böning

gab dem Abg. Bock Gelegenheit, seine Redetalente spielen zu lassen. Abg. Wolfard (Stp.) setzt sich für Haftentlassung ein.

Pg. Köhler stimmt ebenfalls der Haftentlassung zu, da die gegenwärtige Praxis in Baden bekämpft werden müsse, einerlei gegen welche politische Partei sie sich richte.

Die Haftentlassung wird abgelehnt. „Auspuddeln“ tiefen die Volkswissen ihren rosfarbenen Klammerngenossen zu, die gegen die Haftentlassung stimmten.

Zu einer Begründung seiner förmlichen Anfrage über die

Baden eine Rolle gespielt.

Dr. Person (Stp.) macht in Ruhe und Ordnung. Er spricht von „christlicher Gesinnungsgemeinschaft“, beruft sich auf Windthorst und schließt mit dem auf: „Für Wahrheit, Freiheit und Recht“.

Dr. Waeldin (Stp.) erzählt noch allerlei Märchen.

### Pg. Köhler

stellt fest, daß wir Nationalsozialisten den konfessionellen Standpunkt des Evang. Vd. ablehnen, da wir auf dem Boden der Volksgemeinschaft stehen. Der Evang. Vd. hat bestritten, daß er Versprechungen erhalten hat. Er gibt an, Unterredungen mit Herrn Brünning gehabt zu haben, scheinbar hat er dabei die Wünsche des Evang. Volksdienstes wohlwollend entgegengenommen. Der Dumme war dabei der Evang. Volksdienst.

Die Wirtschaftspartei hat behauptet, sie habe sich nicht bestechen lassen. Ich stelle fest, daß der sozialdemokratische Abg. Breitscheid erklärt hatte: „Heute muß man die Stimmen nicht zählen, heute muß man sie zählen.“

Ganz energisch verwahrt sich Pg. Köhler gegen die ungeheuerliche Unterstellung, Adolf Hitler sei ein „österreichischer Deferteur“. Er glaube nicht, daß ein Reichskanzler „Deferteur“ empfangen.

Mit aller Deutlichkeit stelle ich fest, daß wir an dem Tag, an dem wir die Macht haben, unsere Leute, die herausgestiegen sind, wieder einstellen werden. (Großer Lärm.)

Eine förmliche Anfrage der KPD. über Winterbeihilfen wird von der Regierung damit beantwortet, daß keine Mittel verfügbar wären. Eine Besprechung wird gegen die Nationalsozialisten und KPD. abgelehnt.

### Keine Hilfe für das Baugewerbe

4. Sitzung am Mittwoch, 17. Februar 1932.

Als erstes kommt zur Beratung der Antrag auf

### Herabsetzung des Wertes der in der Sozialversicherung vorgezeichneten Sachbezüge

entsprechend den veränderten Preisverhältnissen. Der Berichterstatter schlägt vor, diesen Antrag durch die Regierungsmassnahmen für erledigt zu erklären.

Abg. Kuhn (Z.) begründet den Antrag.

Pg. Merk:

Die Kreise, die Schuld sind an dem heutigen Stand der Sozialversicherung, sitzen in den Parteien, die heute gegen eine über 15 Prozent hinausgehende Wertherabsetzung der Sachbezüge auftreten. Es ist wie gewöhnlich bei Anträgen der Regierungsparteien, die aus agitatorischen Gründen gestellt werden, dann aber nachher durch die Regierungsmassnahmen für erledigt erklärt werden, weil die Kurage durchgegangen ist. Wir erklären, daß wie uns mit einer Senkung von nur 15 Prozent nicht einverstanden erklären können.

Beispielsweise ist der Wert landwirtschaftlicher Erzeugnisse, des Reichs um 50 Prozent gegenüber der Zeit vor 1 Jahr gesunken. Wenn die Landwirtschaft unter Vorkriegspreisen verkaufen muß, so kann sie auch verlangen, daß ihre Lasten unter dem Vorkriegsmaß gesenkt werden. Die Höhe der Bewertung der Sachbezüge führte bisher nur zu einer Geldmacherei der Krankenkassen. Diese sollten lieber ihren überorganisierten Apparat vereinfachen. Wenn die Sachbezüge nicht so hoch bewertet würden, könnte die Arbeitslosigkeit auch dadurch gemildert werden, daß offene Stellen auf dem Land besetzt werden, was heute durch die hohen Soziallasten unmöglich ist. Wir verlangen, daß der Antrag an den Ausschuss zurückzuverweisen, da wir wünschen, daß mehr geschieht, als bisher.

Minister Maier bittet um Annahme des Ausschussantrages.

Dr. Wolfard (Stp.), Frau Richter (Dn.), Kuhn (Z.), Bock (KPD.) nehmen noch zu der Angelegenheit Stellung.

Der Antrag wurde gegen Nationalsozialisten und KPD. für erledigt erklärt.

## Um die Instandsetzungsbeihilfe für Althäuser und Anerkennung gesunder Baugenossenschaften

**Bereitstellung von Gebäudesondersteuermitteln für die Instandsetzung des Althausbestandes.**

**Anerkennung der Gemeinnützigkeit von Baugenossenschaften, in denen Bauhandwerker maßgeblich vertreten sind**

waren zwei weitere, zur Beratung stehende Anträge.

Der Berichterstatter Heib (SPD.) beantragte, dem ersten Antrag soweit möglich zuzustimmen. Der zweite Antrag soll durch die Regierungserklärung für erledigt erklärt werden.

Fischer (Stp.) begründete die Anträge. Er meinte zunächst, er möchte nur einmal sehen, daß im Plenum etwas anderes beschlossen werde als im Haushaltsausschuß ausgemacht wurde. Er möchte die Plenumsfähigkeit beinahe als „Maskerade“ bezeichnen.

Graf (Z.) befürwortet die „soweit möglich“-Parole.

Minister Maier gab sofort bekannt, daß die Wohnungsbaukasse für das nächste Jahr außerordentlich beengt sei. Sieben Millio-

nen Mark seien zu Beginn des Geschäftsjahres an den Wohnungsverband und die verbandsfreien Städte hinausgegeben worden. Durch die Notverordnung sei dieser Betrag auf 4 1/2 Millionen verkürzt worden. Da aber die Zusage in obiger Höhe gegeben worden sei, müßte die Differenz (also etwa 2 1/2 Millionen) aus Mitteln des neuen Etatsjahres zur Deckung der alten Versprechungen benötigt werden, ferner müssen 10,8 Millionen kurzfristige Kredite zurückgezahlt werden. Daraus könne man ersehen, wie wenig im kommenden Jahr zu Bauzwecken bereit gestellt werden könne. Rumpfsache Beträge dürfen nicht erwartet werden.

In der Frage der Gemeinnützigkeit von Baugenossenschaften könne den Handwerkern nicht genügt, vielleicht eher geschadet werden. Dieser Antrag müsse abgelehnt werden.

Marxhoff (SPD.) verstieg sich zu der Behauptung, dem Hausbesitz seien seine Sachwerte erhalten geblieben. Es könne von keinem Raubbau und von keiner Verelendung der Hausbesitzer gesprochen werden.

Hermann (Wp.) erklärte, eine Wohnungsnot sei nicht mehr vorhanden.

## Heidelberger Wohnungsbauministerwirtschaft

**Pg. Köhler**

verwahrte sich zunächst scharfsten gegen die Verlautbarung der Pressestelle des badischen Staatsministeriums, die in letzter Zeit schon öfter das entsetzliche war, und die in einer „Warnung“ an die Neubausbesitzer einen Ton angeschlagen habe, der für die amtliche Stelle eines Ministeriums unerhörte sei. Dagegen müsse entschieden Verwahrung eingelegt werden. Die Neubausbesitzer hätten ihre Forderungen sehr sachlich vertreten und keine Dinge verlangt über die nicht mindestens verhandelt werden könnten.

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß es unbedingt nötig ist, den Althausbesitz zu erhalten. Es ist ein Unsinn, neue Häuser zu bauen und die alten verfallen zu lassen. Man kann trotzdem neue Häuser bauen. Wenn hier der Ausdruck „Raubbau am Hausbesitz“ gefallen ist, so muß ich dem beipflichten. Der Hausbesitz ist am Ende. Diese Tatsache ist nicht zu bestreiten. Wir werden deshalb dem Antrag auch in der vergrößerten Ausschussfassung zustimmen.

Ebenso aber auch den zweiten Antrag, die Gemeinnützigkeit von Baugenossenschaften anzuerkennen, an denen Bauhandwerker beteiligt sind. Die SPD. hat erklärt, daß

dieser Antrag nichts mehr mit Gemeinnützigkeit zu tun habe. Ich stelle fest, daß die unter maßgeblichem sozialdemokratischem Einfluß stehende Heidelberger Baugenossenschaft noch viel weniger mit Gemeinnützigkeit zu tun hat. Der § 2 der Satzungen verlangt die Erstellung billiger Wohnungen, aber ich habe hier Bilder von Prachtbauten, hochherrschaftlichen Häusern, die aus Steuermitteln für „Minderbemittelte“ erstellt wurden. Dort wohnt heute der Oberbürgermeister usw. Es ist für uns auch nicht uninteressant, daß der Stadtrat Emil Maier damals in der Baugenossenschaft führend tätig gewesen ist. Heute ist dieser Stadtrat Emil Maier badischer Innenminister. Der rote Herr Verwaltungsdirektor Stock bewohnt so ein hochherrschaftliches Haus für „Minderbemittelte“.

Die Baupolitik des letzten Jahrzehnts war völlig verfehlt. Das mußten sogar die Regierungsparteien zugeben. Deshalb kann das Volk aber auch zu einer solchen Regierung kein Vertrauen mehr haben.

Sie ist unfähig. Deshalb sollte sie abtreten; da sie dies aber nicht tut, muß sie abgetreten werden.

Lechleitner (KPD.) stößt als letzter in seine Agitationstrompete.

Minister Maier muß die Ausführungen des Pg. Köhler über die Heidelberger Bau-Gesellschaft voll und ganz bestätigen. Er will aber immer für Einfachheit eingetreten sein.

Fischer (Stp.) nimmt nochmals sehr temperamentvoll das Wort zu seinen Anträgen.

In der Abstimmung wird der erste Antrag in der Ausschussfassung angenommen, der zweite durch die Regierungserklärung gegen Nationalsozialisten und übrige Opposition für erledigt erklärt.

Um 1.15 Uhr nimmt das Plenum noch den Bericht des Abg. Seubert (Z.) über einen Antrag auf möglichst starke

## Ausführung staatlicher Bauunterhaltungsaufträge

entgegen.

Fischer (Stp.) begründet den Antrag. Minister Dr. Mattes erklärt, der Staat habe für Bauunterhaltungszwecke aufgewendet: 1924 1,4, 1930 3 und 1931 3 Millionen, mit anderen Worten, mehr als in Friedenszeiten.

Hofheinz (Stp.) erwidert einen Angriff des Ministers auf den ehemaligen Kultusminister Dr. Leers damit, daß er Finanzminister Dr. Mattes vorwirft, er habe kein Verständnis für die kulturellen Bedürfnisse der breiten Volksmasse.

Minister Dr. Mattes nimmt dagegen Stellung.

Fischer (Stp.) stellt fest, er habe als Sohn eines armen Zimmermanns die Unversität seiner Heimatstadt besucht, Herr Mattes aber als Sohn eines Herrenbauers der gleichen Heimat eine auswärtige Unversität, um dort seinen Doktor zu machen. Jetzt müsse er sich von diesem den Vorwurf der Unkenntnis machen lassen. Dagegen verwahre er sich.

Der Ausschussantrag wird angenommen.

Abg. Hilbert (Ztr.) will in einer persönlichen Erklärung die Zusage „Schwein, Lump, charakterloser Lump“, die ihm seitens der Nationalsozialisten wegen seiner gestrigen Bezeichnung unseres Führers als „Deferteur“ an den Kopf flogen, in einer von seiner Denkfähigkeit zeugenden Weise zurückgeben.

**Pg. Köhler**

spricht dem Hilbert das Recht ab, über unsere Fraktion ein Urteil zu fällen. Er bezeichnet jeden, der unseren Führer in dieser Weise verleumdet, als „charakterlosen Lumpen und als Schwein“.

Es kommt darauf, nachdem Präsident Daffner die Sitzung geschlossen hatte, zu der in unserer gestrigen Ausgabe geschilderten Schlägerei.

## Sinein in die SA.

## Bg. Odenwälder trommelt in Neibheim und Gondelsheim

Ueber das Thema: 1932, das Jahr der Entscheidung, sprach am 7. Februar Pg. Odenwälder in einer gut besuchten Versammlung im Löwen hier. In zweistündiger Rede fesselte Odenwälder die Zuhörer durch seine Ausführungen über Auf- und Niedergang Deutschlands seit 1870/71. Besonders eingehend schilderte der Redner die unheilvolle Politik der letzten dreizehn Jahre, die unser heutiges Elend verschuldet hat. In der Diskussion ging der Bruder des Ortsgeistlichen überhaupt nicht auf die mit amtlichem Material belegten Ausführungen des Redners ein; er wollte nur wissen, wie es im 3. Reich besser gemacht wird. „Wenn wir das Gegenteil von dem machen, was das Zentrum im Bunde mit den Nazis bis jetzt getan hat, dann wird's recht.“ Dieser Entgegnung des Redners wurde allgemein zugestimmt. Im Schlußwort forderte Pg. Odenwälder die Anwesenden auf, in dem nahen Entscheidungskampf hinter den Fahnen Hitlers zu stehen und sie zum Siege zu tragen. Reicher Beifall bezeugte, daß der Nationalsozialismus auch aus dieser Zentrumsburg Stein um Stein herausbricht. Mit dem Horst-Wessel-Lied wurde die Versammlung geschlossen.

Am Abend sprach Pg. Odenwälder im Adler-Saal hier über das gleiche Thema. Eingangs begrüßte der Redner die besonders zahlreich erschienenen Frauen und Mädchen der am gleichen Tage gegründeten Ortsgruppe der NS. Frauen-Schaft (Deutscher Frauenorden) und betonte die Aufgaben der Frau beim Wiederaufbau unseres Reiches. Wie in Neibheim, erntete der Redner auch hier reichen Beifall. Von der Diskussion wurde, zum Bedauern des Referenten, kein Gebrauch gemacht. Gondelsheim ist heute schon mit überwältigender Mehrheit im Lager Hitlers.

## Vormwärts in Redarbischofsheim

Am Freitag, den 12. Februar, fand im Gasthaus zum Schwanen in Redarbischofsheim eine Versammlung der NSDAP. statt. Als Redner des Abends war Pg. Dreher aus Karlsruhe erschienen. Pg. Heldstädter aus Adersbach eröffnete die Versammlung und begrüßte alle anwesenden Volksgenossen und ermahnte in kurzen Worten, zusammen zu stehen unter den Fahnen Adolf Hitlers. Dann rednete Pg. Dreher mit dem derzeitigen System ab, sprach über die Landwirtschaft und Verfassungspolitik „Mittels“, streifte die Reichspräsidentenwahl, schilderte die Zustände in unserem Vaterlande und forderte alle Volksgenossen auf, sich zu entscheiden und heiner anderen die Stimme zu geben, als der Partei Adolf Hitlers, die allein die Freiheit herbeiführen wird, zum Wohle unseres lieben Vaterlandes. Reiche Spenden und über 15 Neuaufnahmen waren der Erfolg des Abends.

Die Ortsgruppe Redarbischofsheim wurde noch am selben Abend gegründet, jedoch mit den schon länger eingetragenen Mitgliedern die Zahl auf etwa 25 erhöht werden konnte. Redarbischofsheim steht im Zeichen des Hakenkreuzes als Mitkämpfer für unsere Idee zur Freiheit des deutschen Volkes.



Copyright 1930 by Gerhard Stalling A.-G., Odenburg i. O.

36. Fortsetzung.

„Sie halten es also für ausgeschlossen, daß Crouvier einer Revision des Young-Planes und Salzburger Abkommens zustimmen würde, einer Herabsetzung der Beiträge?“

„Es ist meiner Ansicht nach nicht daran zu denken. Man steht auf dem Standpunkt, daß Deutschland den Young-Plan nach sorgfältigster Prüfung angenommen habe und ihn nun erfüllen muß! Man ist auch absolut der Meinung, daß Deutschland zahlen kann, wenn es nur will. Wirklich will!“

„Wäre es nicht möglich, einen Zahlungsausschub zu erlangen, Herr Votschaster?“ fragt Berg. „Deutschland kann doch nachweisen, daß es durch Elementarkatastrophen in schwere Bedrängnis gekommen ist und einige Millionen Arbeitslose hat! Die ganze Welt kennt diese Umstände, und Frankreich wird sich ihnen nicht verschließen können!“

Walden zuckt resigniert die Schultern hoch. „Vielleicht, meine Herren, auf keinen Fall aber lange — und was kann es uns nützen? Es handelt sich doch darum, daß die uns auferlegten Lasten abfolat zu hoch sind — daß sie überhaupt nicht tragbar sind!“ Wessel findet es noch nicht an der Zeit,

den Votschaster in das Spiel sehen zu lassen. Er sagt nur:

„Bitte, wir werden uns heute mit dem Herrn Reichsfinanzminister neuerlich zusammenfinden und die Lage prüfen! Aufschub muß zu haben sein! Unter allen Umständen! Wie steht es mit Italien, Herr Votschaster, wie beurteilen Sie den Konflikt?“

„Die Sache sieht gar nicht gut aus, Erzellenz! Ueber den Zwischenfall von Rivaolo geht das Notenpiel in scharfster Tonart weiter. Die kürzliche Vernichtung eines französischen Flugzeughangars an der italienischen Grenze durch eine Explosion, wobei zwanzig Leval-Apparate verbrannten, hat die Erregung bis zur Siedehitze gesteigert. Frankreich behauptet, die Spur der Täter — denn man nahm solche sofort als sicher an — führe nach Italien. Tatsächlich wurden auch einige Italiener festgenommen, mußten aber wegen Mangel an Beweisen wieder freigelassen werden. In Tunis nehmen die Reibereien kein Ende. Nach französischer Darstellung ist Tunis durch italienische Spione verseucht. Frankreich ist nervös und sendet eine Protestnote nach der andern nach Rom, und Graf Zandt weicht mit nichtsagenden Worten aus.“

„Halten Sie einen Krieg für wahrscheinlich?“

Herr von Walden ist nachdenklich, zurückhaltend.

„Frankreich wünscht an sich gewiß keinen Krieg mit Italien. Aber immerhin — es ist gerüstet wie nie in seiner Geschichte. Das Ziel Frankreichs ist die Behauptung seiner europäischen Machtstellung. Es wird für dieses Ziel auch einem Kriege nicht aus-

weichen.“

Wessel steht auf.

„Ich danke verbindlich, Herr Votschaster. Ich bitte Sie für sechs Uhr zur weiteren Besprechung!“

„Ich stehe zu Diensten, Erzellenz!“

Die zwei Freunde sind allein.

„Ich kann es nicht glauben, daß der Franzose marschieren will, Wessel!“

Wessel steht Berg erstaunt an.

„Nicht glauben, Berg? 1914 hat ein anderer hier in diesem Zimmer nicht geglaubt, daß England marschiert, dann nicht geglaubt, daß Italien marschiert — und hat schließlich nicht geglaubt, daß die Union marschiert! Und alle zwei, Berg, Wessel schreit es fast heraus, „alle drei sind marschiert, denn es ging ja gegen Deutschland mein Freund, gegen das verhaßte Deutschland, das arbeitete, und groß und stark und mächtig wurde — zu groß, zu stark und mächtig, zu viel arbeitete für die bequemen Herren mit der Schlummerrolle da drüben, mein Freund! Am Nichtglauben, Berg, verdammt unser Land! Die andern sind nicht wie wir, sind andere Menschen, sind keine Deutschen! Sie wollen uns draußen in der großen Welt nicht haben, sie gehört ihnen — so glauben sie und handeln danach! Und du, du Berg, du glaubst nicht, daß Frankreich marschieren wird, wenn es gegen Deutschland geht? Ich sage dir, es wird gerne marschieren!“

„Du glaubst es wirklich?“

Wessel tritt ganz nahe an Berg heran und legt ihm die Hand auf die Schulter.

Er ist ganz ruhig.

„Ich muß es glauben, Berg. Nikolaus

hat von drüben schlechte Nachrichten. Beim 6. und 20. französischen Armeekorps geht etwas vor. Das eine steht um Metz, Verdun, Mezières, das andere um Straßburg, Nancy, Toul. Der General en Chef der französischen Armee, Sordou, ist seit acht Tagen inoffiziell in Metz. Nikolaus will noch herausbekommen, weshalb. Er hat die besten Agenten angeheft. Jedenfalls geht da etwas vor. Allerdings auch an der Südgrenze.“

„Ja, zum Teufel, Wessel, wer kann denn das glauben?“

Wessel lacht auf.

„Ja, weißt du denn nicht, daß wir den Weltfrieden bedrohen? Deutschland bedroht wieder einmal den Weltfrieden! Wir mit unsern armen zehn Divisionen gegen ihre achtzig rundherum. Wir bedrohen die Polen, die Tschechen und in erster Linie natürlich Frankreich! Ach, mein Gott, nichts ist so bloß, als daß man es nicht glauben würde — oder vorgibt zu glauben. Alle um uns herum haben doch bekanntlich schon abgerüstet, Berg, das ist ja bekannt, nur dies verdammte Deutschland nicht! Die 3000 Flugzeuge, 4000 schweren Geschütze und so an die 4000 Tanks, die Frankreich hat, die stehen lediglich so aus Vergessenheit herum. Sie sind nur für Paradezwecke da und haben überhaupt keinen militärischen Wert! Die Gasfabriken in Frankreich, Polen und der Tschechien — sind in Wirklichkeit nur Parfümfabriken, und nur wir Deutsche behaupten, daß dort Giftgas hergestellt wird! Uns ist eben nicht zu helfen!“

„Na, eben, Wessel, da ist aber Krieg doch Rumpst!“

(Fortsetzung folgt.)

# Stadt Mannheim.

Mannheim, den 19. Februar 1932.

45 850 Arbeitslose. Das Arbeitsamt Mannheim zählte am 15. Februar 1932 insgesamt 45 850 Arbeitsuchende, davon 35 885 Männer und 9 965 Frauen. Die Zunahme beträgt im Vergleich zum letzten Stichtag vom 30. Januar 64. 36. 785 Personen. — Von den Arbeitsuchenden entfallen auf die Stadt Mannheim 27 640 Männer und 7 693 Frauen, auf die Landgemeinden 8 245 Männer und 2 272 Frauen. Unterstützung haben bezogen 22 569 Personen und zwar Arbeitslosenunterstützung 11 262 und Krisenunterstützung 11 307 Personen. — In den Unterstützungsberechtigten kamen noch 26 315 jugendliche Ehemänner und Kinder. — Der Neuzugang von Unterstützten beträgt in der Zeit vom 16. Januar 1932 bis 15. Februar 1932 7 112 und der Abgang 5 905.

## Brand im „Pfälzer Hof“

Am Mittwoch entstand gegen 17 Uhr in einem der Altpapierfabrik gebrannten, mit Kissen und Padmaterial angefüllten Keller ein Brand, der durch die mittels Feuerwehler herbeigerufenen Feuerwehler innerhalb einer halben Stunde mit zwei Schlauchleitungen gelöscht wurde. Infolge der großen Rauchentwicklung mußten nachträglich noch drei Rauchschutzhelme beschafft werden, mit deren Hilfe das Feuer von einem neben dem brennenden Keller liegenden Heizraum aus bekämpft wurde. Die Ursache der Brandentstehung ist bisher noch ungeklärt. Als vorläufig muß die sofort durchgeführte Absperung am Paradeplatz und Umleitung der Straßenbahn bezeichnet werden. — Der Brand hatte naturgemäß eine große Anzahl Schaustufter angelockt.

## Polizei-Bericht

vom 18. Februar 1932.

**Lebensmüde:** Gestern früh wurde auf dem Waldhof die 34 Jahre alte Ehefrau eines Tagelöhners in der Nähe ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die Verlebte, welche erst zwei Tage vorher ein Kind geboren, hatte den Gashahn geöffnet. Evidente Jmifflichkeiten, die schon lange bestanden, dürften die Ursache der Tat sein.

**Anfall:** Um die gestrige Mittagszeit erlitt ein Schuhmacher aus den F-Quadranten Ecke Selter- und Schanzengasse einen Schwindelanfall und schlug mit dem Kopf auf den Randstein auf, so daß er bewußtlos liegen blieb. Der Verunglückte wurde mit einer stark blutenden Kopfwunde mittels des Sanitätswagens der

# Weitere Anträge der NS-Rathausfraktion

Die nationalsozialistische Fraktion stellt folgende

## Anträge:

1. Verbilligte Fahrcheine für die Straßenbahn werden unter Beibehaltung der bis zum 15. Januar gültigen Einkommensgrenzen an Berufsfahrer abgegeben.

## Eventualantrag:

Im Falle der Ablehnung vorstehenden Antrages werden die bis zum 15. Januar gültigen Einkommensgrenzen nur um 10 Prozent herabgesetzt. (Die Preise sind ja auch gänzlich auf 10 Prozent ermäßigt worden).

2. An Kriegsbeschädigte, Blinde, am Gehen behinderte Personen usw. werden verbilligte Fahrkarten für die Stadt Straßenbahn abgegeben, sofern das monatliche Einkommen 300 RM ohne soziale Zulagen nicht überschreitet.

## Begründung:

wird mündlich gegeben.

**Berufsfahrer:** ins allgemeine Krankenhaus verbracht, wo ein Schädelbruch festgestellt wurde.

**Angriffen von Geisteskranken:** Gestern nachmittag betrat ein Polizeibeamter an der Ecke Burg- und Hagartenstraße einen Mann, der nur leicht bekleidet war. Die näheren Feststellungen ergaben, daß es sich um einen geisteskranken Invalidenten aus der Hagartenstraße handelte. Der Mann wurde von dem Polizeibeamten in die elterliche Wohnung, von dort mit dem Sanitätskraftwagen ins Krankenhaus verbracht. — Eine Polizeistreife betrat gestern abend eine Hausangestellte aus dem Lastering, die barfuß im Rechar stand und Wäsche schwenkte. Die Geisteskranken wurde ihrem Arbeitgeber zugeführt und von dort nach ärztlicher Untersuchung ins Krankenhaus eingeliefert.

**Selbsttötungsversuch:** Gestern vormittag versuchte eine Frau aus der Recharstadt in ihrer Wohnung ihrem Leben durch Einnehmen von Tabletten ein Ende zu machen. Sie wurde in bewußtlosem Zustand ins allgemeine Krankenhaus verbracht. Grund zur Tat sind Familienstreitigkeiten.

**Entenbeil wurden:** Am 9. Februar in einem Weinlokal in den F-Quadranten ein Geldbetrag von 71.50 RM. — Am 12. Februar aus einem P. A. W. vor D 7, 3 hier ein dunkelbrauner Vulkanfaserkoffer Nr. 80X50. Inhalt: 1 dunkelblauer zweireihiger Kammgarnanzug, 2 Herren-Unterhemden, 2 Unterhosen, 2 Herren-Unter-

jacken 6 Paar Socken, 1 Kragenbeutel mit 5 bis 6 Kragen, Weiße 39, 1 Toilettenkarnitar, 1 Paar schwarze Herren-Halschübe, Größe 42 1/2, 1 dunkelblauer Regenmantel aus Seidenstoffe, einteilig mit Gürtel, verschiedene Bücher, sowie Ausweispapiere auf den Namen Werner Hahn. — Vom 13.—15. Februar in Rechar ein Bandmaß Nr. 29 von 20 Meter Länge, 1 Axt, 1 Säge, 1 Beil, 1 Hammer, 1 Weißgange, 1 Schrotmel, 1 Sägefelle, 1 Paar Nägel von je 6 Zoll, 1 Schere und eine Kelle Dachpappe. — Am 15. Februar aus einem Hause in D 3 hier, ein aus dickem dunkelblauem Stoff noch Maß gearbeiteter Umhang mit schwarzem Seidenfutter, für große schlanke Person, in der Tasche 1 Paar braune Lederhandschuhe und 3 Schlüssel. — Am 17. Februar aus einem Auslagekasten in M 7 hier, 14 Damenberufsmäntel in schwarz, weiß und verschiedenfarbig, sowie 12 verschiedenfarbige Baby-Röschchen und Höschen.

**Verloren ging:** Am 14. Februar in einem Hause in der Prilling-Wilhelm-Straße eine schwarze Reisetasche, enthaltend 400 RM in Papiergeld und 1 Personalausweis auf den Namen Jinter.

## Wasserstandsnotizen.

**Rhein:** Schusterinsel 11 (minus 2), Kehl 165 (plus 5), Marau 330 (minus 2), Mannheim 187 (plus 1), Raab 121 (plus 1), Köln 98 (minus 3), cm. — **Rechar:** Mannheim 197 (plus 3) cm.

## Im Kampf gegen die Not

Es ist eine Tragik der gesamten Gesundheitsfürsorge, daß sie immer dann an ihrer vollen Wirkungsmöglichkeit gehindert wird, wenn es besonders notwendig ist — in wirtschaftlichen Notzeiten. Die ungünstigen Einflüsse auf den Gesundheits- und Leistungszustand unserer Jugend werden dadurch noch verstärkt. Besonders hart wird in dieser Beziehung die jetzt berufstätige Jugend getroffen, denn sie mußte die harten Entbehrungen der Kriegs- und Nachkriegszeit durchmachen.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hat in seiner Jugendarbeit nie die Bedeutung des Gesundheitszustandes seiner jugendlichen Mitglieder für die Leistungsfähigkeit vernachlässigt. So hat er sich durch umfangreiche Untersuchungen an seinen Lehrlingsmitgliedern Einblick in ihren Gesundheitszustand verschafft. Es hat sich dabei in den vergangenen Jahren immer ein Teil als gesundheitsgefährdet herausgestellt. Die Auswertung dieser Untersuchungen hat dem Einzelnen wichtige Hinweise und Hilfen vermittelt und ist so zu einer wirkungsvollen und vorbildenden Fürsorge als Teil einer zweckmäßigen Tätigkeit der Sozialversicherung geworden.

Trotz der schwierigen Zeiten, in denen von Seiten der Behörden die Wohlfahrtsfürsorge notwendig wird, führt der D.H.V. auch in diesem Winter wieder seine Lehrlingsuntersuchungen durch die entsprechend der Lage der Zeit noch weiter zu einer wirksamen Hilfsmaßnahme ausgebaut werden.

## KINO.

Die **Palast-Lichtspiele** bringen als Fortführung ihres Jubiläumsprogramms den großen Ufa-Operettenfilm „Romany“ mit Käthe von Nagy und Willy Fritsch. Er steht keineswegs hinter dem „Kongress“ zurück.

**Kory:** „Jenny Lind“ heißt der Hauptfilm. Er ist amerikanischer Herkunft und folgendes Motiv dient ihm zum Vortext: Eine berühmte Sängerin lernt — durch Zufall natürlich — in einem abgelegenen Bärenhaus einen Komponisten kennen, der sich sofort in sie verliebt. Ihre Liebe gehört jedoch der Kunst. Trotzdem folgt der junge Komponist der „Schwedischen Nachtigall“ durch die ganze Welt. In Amerika kommt es bei einer Norma-Aufführung zu einer Schlägerei. Der Komponist blickt dabei sein Augenlicht ein. Wiederum durch Zufall erfährt Jenny Lind von dem Schicksal des Komponisten. Sie läßt ihn überall suchen. Happy end! — Man hat dem Film deutschen Text beigegeben und nur die Lieder in Originalfassung belassen. Auch der zweite Film „Der Sohn der Taiga“ mit dem inzwischen verstorbenen Kon Ebnson ist stumm! Vom Beiprogramm ist lediglich ein guter Streifen aus Marokko bemerkenswert. Hm.

## Dritter Meisterklavierabend Leonid Kreutzer

Am es vorweg zu nehmen: Das Programm war eine Zumutung an die Hörer. Für den Interpreten rein körperlich eine Abkühlleistung. In Anfang Brahms'scher Sonate, dann dessen monumentale Handel-Variationen; im zweiten Teil zwei Schumann'sche Riesenzyklen: Fantasiestück opus 17 (Hitz gewidmet) und — last not least — Carnaval opus 9. Dazu als Tribut für unverständliche Publikumskaunen noch 2 Brahms-Jagden. Schon zwei der Stücke hätten genügt, die innere Bereitschaft der meisten Hörer restlos auszuschnitten. Es wäre an der Zeit, daß sich die Anshauung Bahn bräche, daß ein Klavierabend nicht immer mehr als zwei Stunden dauern muß. Wer will behaupten, sich als Hörer (als nachschöpfender Hörer wohlgeachtet) länger als eine Stunde konzentrieren zu können?

Mit Leonid Kreutzer's Brahms-Interpretation einverstanden zu sein, ist nicht leicht. Selbst wenn man von den alljährlichen Rubati und einer zu oft demonstrierten Wrenkraft in den Schlägen der Brahms-Sonate absieht, blieb in der Ausdeutung des wunderbaren Andante im Sinne des Sternan'schen Melos doch manche hörbare Lücke. Von der Brahms'schen Innigkeit dieses Evangeliums der reinen Liebe — war recht wenig zu hören. Der Eigenart des Künstlers kommen Brahms's Handelvariationen schon weit mehr entgegen, da hier die relative Härte der einzelnen Einfälle einem so erpönten Freiheitsbedürfnis der Gestaltung Zugeständnisse machen mag.

Die große Schumann-Fantasiestück in C-dur konnte weit mehr den Eindruck einer gewissen Wohlwollendheit zwischen Schöpfer und Nachschöpfer herbeiführen. Doch das Beste des Abends war zweifellos — da auch hier die kleinen und kleinsten Formen überwiegen — der Schumann'sche von sprühender Götterlaune inspirierte Carnaval op. 9 (den wir übrigens am

Donnerstag von Ell Neg hören werden). Dieses Werk ist die geistreichste Aphorismensammlung der Welt, und seine Aufführung möge nicht nur durch die rein zeitliche Nähe der Faschingszeit bedingt bleiben.

Zur Charakterisierung des Musikers Kreutzer darf nicht unerwähnt bleiben, daß er sich gleichermassen als Dirigent (russischer Musik insbesondere), als Komponist (ein Bühnenwerk erlebte vor einem Dezenarium in Mannheim seine Taufe) wie als geistreicher Musikschaffsteller betätigt.

Die Eindrücke des Abends waren nicht durchweg einheitlich. Der Harmoniksal hätte außerdem noch eine Menge Hörer aufnehmen können. S. E.

## Schulungsabend des NDSdW Mannheim

Am Freitag, den 12. Februar, fand für dieses Semester der vorletzte Schulungsabend des NDSdW statt. Mit Freude stellen wir fest, daß sich außer Band seit dem Sommer um das Doppelte vergrößert hat. So konnten wir auch am Freitag wieder fünf neue Kameraden aufnehmen und einige Gäste unter uns begrüßen.

Für diesen Abend war ein Vortrag über die Deutsche Studentenschaft vorgesehen. An der geschichtlichen Entwicklung kristallisierten sich die Ideen und Ziele dieser Organisation klar heraus. Wie überall, so begegnen wir auch in der Deutschen Studentenschaft Menschen, die in dem Ganzen nur eine Interessengemeinschaft erblicken, und solchen, die darin eine Gesinnungs- und Erziehungsgemeinschaft zum Wohl des ganzen Volkes sehen. Zwischen diesen beiden Polen wechelt die Spannung beständig. Als Spannungsmesser kann man die verschiedenen Tagungen der DSt. betrachten. Je schwerer der Kampf auch nach außen wurde, desto fester wurde der Wille der Deutschen Studentenschaft

zu Großdeutschland und zu ihren vaterländischen Zielen. Auch jetzt dauert der Kampf nach an und wir wollen hoffen, daß er zu Gunsten der DSt. ausgeht, denn ihre Ziele sind im Grunde auch unsere und deshalb wollen wir sie ihrer Erfüllung näher bringen.

Im Laufe des Abends wurde, mit Hinweis auf die im Rahmen der Handelshochschule stattfindende Beipredung zwischen Arbeitslosen und Studenten, auf die freiwilligen Arbeitslager hingewiesen, wie sie jetzt in verschiedenen Teilen Deutschlands schon bestehen. Studenten und Arbeitern wird hier die beste Gelegenheit geboten, in gemeinsamer Arbeit und durch gegenseitigen Gedankenaustausch sich kennen und verstehen zu lernen. Die Arbeit, die hier geleistet wird, dient dem Wohl des ganzen Volkes. Da diese Arbeit nicht auf möglichst hohen Unternehmerrückgewinn hinaus, wäre sie sonst nicht geleistet worden. Damit aber fällt auch der Vorwurf der Lohnsklaverei, wie er von sozialistischer Seite immer erhoben wird. Wir schätzen den idealen Wert, der darin liegt, daß durch tätiges Zusammensein bei körperlicher und geistiger Arbeit jene Volksgemeinschaft geschaffen wird, die alle Klassenunterschiede überbrückt.

## Winterturnier des Mannheimer Schachklubs

Die Beteiligung am diesjährigen Winterturnier ist qualitativ wie quantitativ sehr zufriedenstellend. Den 20 Teilnehmern des Vorjahres stehen dieses Jahr 35 gegenüber, und zwar weist die 1. Klasse 7, die 2. Klasse 5, die 3. Klasse 5 und die 4. Klasse 18 Meldungen auf. Die Sieger der 4 unteren (2.—4.) Klassen rücken in die nächsthöhere auf, der Sieger der 1. Klasse erhält den Titel eines Klubmeisters.

Bereits seit längerer Zeit sind die Turniere in Gang; ein kurzer Überblick über den Stand ergibt folgendes Bild:

In der 1. Klasse beteiligen sich am Kampf um

die Klubmeisterschaft: B. Müller, der Meister des vergangenen Jahres, der auch neuer wieder auf dem besten Wege zur Meisterschaft ist. Erstmals spielt der vorjährige Rheinmeister Vogt mit, ferner die alten Kämpfer Dr. Stoeble, Kömmig, Ochs und die beiden jüngsten Teilnehmer G. Heinrich und W. Vantardach.

Nach 7 Partien führt überlegen B. Müller mit 7 Punkten; an 2. Stelle steht W. Vantardach mit 5 P., 3. G. Heinrich 4 P., 4. Ochs 3 P., 5. Kömmig 2 P., 6. Vogt 1 1/2 P., 7. Dr. Stoeble 1/2 Punkt.

Die 2. Klasse scheint den Sieger in W. C. Schott zu stellen, der mit 5 1/2 Punkten (aus 6 Partien) an erster Stelle liegt. 2. Ochs 3 1/2 P., 3.—4. Oaver und R. Heinrich 3 P. und 5. Dr. Kraus 1 Punkt.

Das Rennen in der 3. Klasse wird wohl Sandritter machen; er hat 5 Punkte aus 5 Partien, Heper und Müller 2 P., Baas und Rommarus 1 1/2 Punkte.

4. Klasse: Nach 7 Runden hat Gänther die Führung inne mit 6 Punkten. Seine Hauptkonkurrenten sind Pfeiffer und Ball mit je 5 1/2 P., Manger 5 P., 3.—6. Egger und Dr. v. Loach je 4 1/2 P., 7.—10. Frau Dr. v. Loach, Weg, Gschpach und Weber je 4 P., 11.—12. Bucher und Kömer je 1 1/2 P., 13. Schramm 3 P., 14.—15. Herwig und Pfeiffer je 1 1/2 P., 16. Scheib 1 P., 17.—18. Albrecht u. Herd 0 Punkte. W. C.

## Tageskalender:

Freitag, den 19. Februar 1932.

**Nationaltheater:** „Hoffmanns Erzählungen“, Oper von J. Offenbach — Miete 9 — Mittl. Preise, 19.30 Uhr.

**Planctarium im Luisenpark:** 15 und 16 Uhr Vorträge.

**Handelshochschule:** Öffentlicher Vortrag von Dr. Dahl (A.G. Farbenindustrie) über „Die Technik der Lederherstellung“ 20 Uhr in der Aula B 4, 1. Eintritt frei.

## Im Ballhaus

am Samstag, den 20. Februar, 8 Uhr

## Werbe-Abend der N-S. Frauenschaft

Vorverkauf: Völkisch e Buch' andlung P 5, 13a, Tel. 31471

Es spricht: Die Führerin der N-S. Frauenschaft  
Fr. Elisabeth Zander-Berlin

# Parole-Ausgabe.

## ORTSGRUPPE MANNHEIM.

Achtung Sektionsführer und Untersführer!  
Am Montag, den 22. Februar 1932 beginnt der Verkauf der Karten für die SA-Werbestellung am 2. März 1932 im Rabelungen-  
sal. Dienststunden für die Kartenabholung.  
Montag bis Freitag von 17-19 Uhr und Samstag von 10-12 Uhr.

Freitag, den 19. Februar 1932, 8.30 Uhr.  
Sektion Humboldt: Öffentliche Versammlung im "Eisenhof". Redner: Pg. Ogrul. Weigel und Esf. Fischer.  
Sektion Rheinland: Öffentliche Versammlung im "Feldschloßchen". Redner: Pg. Dr. Reuter.  
Samstag, den 20. Februar 1932, 8.30 Uhr.  
Sektion Sandhofen: Öffentliche Versammlung im "Scharhof". Redner: Pg. Dr. Reuter.  
Sektion Käfertal: Mitgliederversammlung im Schwarzen Adler. Redner: Pg. Dr. Reuter.

## BEZIRK MANNHEIM

Dienstag, den 20. Februar 1932 8.30 Uhr  
Ortsgruppe Ladenburg: Öffentliche Versammlung in der Södt. Turnhalle. Redner: Pg. Gaukeiter Hiltmann.

Sonntag, den 21. Februar 1932, 15 Uhr.  
Ortsgruppe Reilingen: Öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Langenstein (Karlsruhe).

Ortsgruppe Seckenheim: Samstag, den 20. Februar 1932, abends 8 Uhr. Mitgliederversammlung. Sonntag, den 21. Februar 1932, 8 Uhr abends öffentliche Versammlung im "Reichsadler". Redner: Pg. Langenstein (Karlsruhe).

Ortsgruppe Schriesheim. Samstag, 20. Februar, großer Werbestand der HJ-Gesellschaft Schriesheim im Pfalzsaal, abends 8 Uhr.

Ortsgruppe Großschloffen: Am 27. Februar findet im Gasthaus "Zum Lamm" eine öffentliche Versammlung statt. Redner: Stadtrat Dr. Orth, Mannheim. Für diese Versammlung ist jetzt schon lebhaft Propaganda zu machen.

## ORTSGRUPPE HEIDELBERG.

Führer(Redner)kurs Heidelberg.  
Nächste Sitzung: Sonntag, 21. Februar, 10 Uhr.  
Der Kursleiter.

Montag, den 22. Februar.  
Heidelberg-Neuenheim, "Pfaff", abends 8.30 Uhr. Redner: Pg. Kreitzel Schirmer.

Handwerksgesellen!

Achtung! Heute abends 8.30 Uhr treffen sich alle Parteigenossen, die in Kleinbetrieben beschäftigt sind, jeweils engeren Zusammenschlusses in einer Fachorganisation in der Geschäftsstelle, Marktplatz 3. In Frage kommen: Binder, Metzger, Friseur, Köche, Kellerer, Konditoren, Schneider usw.

## BEZIRK HEIDELBERG

Samstag, den 20. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im St. Jögen, zum "Deutschen Kaiser". Redner: Pg. Adler, Bietzen.

Montag, den 22. Februar 1932:  
Mauer: "Zur Rose", abends 8.30 Uhr. Redner: Pg. Stadtrat Dr. Abendroth.

Der Bezirkspropagandaleiter:  
gez.: Dinkel.

## Ortsgruppe Mosbach.

1. Generalmitgliederversammlung am Sonntag, den 21. ds. Mts., nachmittags 1/2 Uhr, im Bahnhofshotel. Hierzu haben zu erscheinen sämtliche Mitglieder der Stadt Mosbach und die Zellenobleute des Angehörigen. Die Zellenobleute haben sämtliche Parteianträge der Mitglieder ihrer Zelle mitzubringen.

2. Am Freitag, den 19. d. Mts., findet anstelle des Sprechabends im kleinen Saal des Bahnhofshotels, abends 1/2 Uhr, ein Lichtbildvortrag von Herrn Kaufmännischer Sachverständiger über: "Erbisnisse während meiner fünfjährigen Gefangenschaft."

## Bezirk Mosbach.

19. Februar in Muckental, abends 1/2 Uhr, für Muckental und Rittersbach.

20. Februar in Sattelbach. Gäste sind mitzubringen.

Am Sonntag, den 2. Februar 1932, nachmittags 3 Uhr, findet eine Bezirksversammlung statt. Alle Amtswalter müssen erscheinen. Parteigenossen ist das Erscheinen freigestellt. Ausweise sind mitzubringen. Lokal: Gasthaus Jementwerk Diedesheim.

# Heidelberg

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Holzversteigerung.

Stadt Forstamt Heidelberg versteigert am Montag, den 22. Februar 1932, vorm. 9 Uhr, im Bürgerhaussaal "Prinz Max", Marktplatz, in Heidelberg:

Aus dem alten Heidelberger Stadtwald, Abl. I, 10, St. Nikolaus: 282 Eder meist bu. Brennholz, 1230 bu. Weiden, 9 Eder eich. Käferb. Aus dem Rohrbacher Wald, Abl. IV, 19, 21, 22, Kähdbrennen, Heidelberstein, Steindröschschlag: 162 Eder Laubbrennholz, 1 eich. Stamm III. Aus dem alten Heidelberger Stadtwald, Abl. I, 50, Rote Esche (am Rodiplattenweg): 251 Eder bu. Brennholz, 1075 bu. Weiden. Aus dem Neuenheimer Wald, Abl. II, 1 und 2, Michel- und Heiligenberg: 570 Eder Laubbrennholz.

Förster: Abl. I, 10: Bauer, Rohrbach, Tel. 1280; I, 50: Mich. Wallenwein, Rodibhof, Tel. 4732; II, 1 und 2: Emig, Sandhofen, Tel. 1221; IV, 19, 21, 22: Scharpf, Rohrbach, Tel. 1280.

Losauszüge gegen 10 Pfg. durch das Forstamt und die Förster.

## Schloß-Lichtspiele

Inh.: A. KUSCH  
Hauptstraße 42 • Heidelberg • Telefon 2025

### Der große Tag in Deutschland

da an diesem Tag in vielen Großstädten Deutschlands in tonangebenden Lichtspiel-Theatern der mit größter Spannung erwartete gewaltigste und kostbarste Film der Welt

# Ben-Hur

in Tonfassung

zum erstenmal zur Aufführung gelangt!

Auch Heidelberg, weil in der Welt so berühmt, ist auch dabei mit seinen Schloß-Lichtspielen!

Heute Freitag und morgen Samstag

je 3 Vorstellungen (geschlossen) für jedermann, auch für Jugendliche:

1. Vorstellung beginnt um 3.30, Einlaß 3 Uhr  
2. " " " " 6.45, " " 5.45  
3. " " " " 8.20, " " 7.20

Kartenvorverkauf: vorm. von 9-12 Uhr nachm. von 12-10 Uhr abends.

Es wird höflich und dringend ersucht:

1. Den Kartenvorverkauf zu benutzen, da für jede Ben-Hur-Vorstellung Sonderkarten für nummerierte Sitzplätze auszugeben werden.

2. Nicht früher und nicht später zu der Vorstellung kommen, für welche die Eintrittskarte gelöst worden ist.

Für jede gelöste Karte ist garantiert ein Sitzplatz vorhanden! Deshalb ist jedes Drängen überflüssig.

Alle Vergünstigungen sind bei den Ben-Hur-Vorstellungen aufgehoben.

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

X "X"- und "O"-Beine  
heißt ohne Berufung M. Kber.  
München, Schraudolphstr. 30, Prop.  
"H" Rückporto. — Prg. Ermäßigung!

## 1300 Plätze CAPITOL 1300 Plätze

bietet Neuerscheinungen deutscher Tonfilmkunst, ausgezeichnet mit der Note des Besonderen!

Heute Premiere:

EMIL JANNINGS

ANNA STEN in einer leidenschaftlichen Sinfonie sinnverwirrender Liebe

Stürme der Leidenschaft

Ewiger Kampf der Geschlechter

Emil Jannings — ein Vollblutmenschen

Anna Sten — Eva im Ursinn

Meister der Filmkunst besetzt von erstem Wollen nach künstlerischem Ausdruck schufen dieses Standardwerk — Erich Pommer Tonfilm der Ufa. Erich Pommer schenkte dem deutschen Film Liebeswalzer — Drei von der Tankstelle — Der Kongress tanzt — Bomben auf Monte Carlo usw.

2 Bühnenschauspiel: Die deutsche Star Attraktion

Edna und Lilian, das beste akrobatische Tanzpaar von der Alhambra London — Scala und Wintergarten Berlin.

3. Der deutsche Original-Farbenfilm "Haut Tierwelt".

4. Marek Weber und sein Orchester spielen ein Potpourri aus "Konny".

5. Die aktuelle Ufa-Woche.

Beginn: 4. letzte Vorst. 8.20 Uhr. Für Jugendliche verboten!

Tonwiedergabe in Deutschland unübertroffen!

Die Einwohnerschaft wird ersucht, aus Anlaß des Volkstrauertages für die im Weltkrieg Gefallenen am Sonntag, den 21. Februar 1932 die Gebäude halbmaß zu beflaggen.

Der Oberbürgermeister.

## Stadttheater Heidelberg.

|       | Freitag<br>19. Februar                     | Samstag<br>20. Februar                          | Sonntag<br>21. Februar                                                               |
|-------|--------------------------------------------|-------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|
| 19.45 | Abonn. C 21                                | Halbe Preise.                                   | Kleine Preise.                                                                       |
| 22.30 | Der Tag „J“<br>Schauspiel von Maxim Gorki. | Im weißen Rössl<br>Operette von Ralph Benatzky. | Die Blume von Hawaii<br>Operette von Paul Abraham.                                   |
| 15.00 |                                            |                                                 | Außer Abonn.<br>Neuinstudiert:<br>Wilhelm Tell<br>Schauspiel von Friedr. v. Schiller |
| 17.45 |                                            |                                                 | 22.45                                                                                |

## Guter Verdienst

bietet sich Pgg. durch Vertrieb nat.-föz. Bilder.

Anfragen an

Pg. F. Junghans

Berlin-Charl. 2

Knefedeßstr. 86/87.

Handarbeiten

werden schnell und billig angefertigt.

Zu erst. unter Nr. 241 im Verlag d. Ztg.

Dienstknecht

in all. landwirtschaftlichen Arbeiten und Maschinen vertraut, zum sofortigen Eintritt über 1. März.

Off. unter Nr. 254 an den Verlag d. Ztg.

Geschäftsführer, Ende 20, lat., in ausrichtender Position, sucht deutschsprechendes Model als

## Ehekameraden

Offerten mit Bild, Verschwiegenheit Ehrensache, unter 218 an den Verlag dieser Zeitung.

## Kaffee

In bekannter Güte  
Pfd. Mk. „55. „70. „80. „90 und 1.-  
Jacob Grieser  
Mühlstr. 2 / Tel. 2066

## Für Haus-schlachtungen

Gefälzenes Fleisch ohne Knochen, Pfund

50 Pfg.

Mehrgerei

Hch. Himmelmann

Hauptstr. 146, Tel. 3745

Ziegelhausen, Hauptstr. 25

Gelegenheitskauf!

Motorrad

fabrikneu, mod. Sattel-tank-Maschine, rot mit gelben Rädern, umständehalber weit unter Preis

zu verkaufen.

Carl, wird gebr. Maschine in Zahlung genommen.

Otto Bock, Mosbach (Bd.)

Henselbergstr. 44.

Inserieren bringt Erfolg!

## Pianos

neue und gebrauchte Instrumente in großer Auswahl.  
Zeitgemäße Preise.

## Hochstein

Hauptstraße 86 — gegr. 1861

## N.-S. Stammtisch Rohrbach

Samstag, den 20. Februar, abends 8 1/2 Uhr

im Adler

„Wie unsere Flotte abgeliefert wurde“

## D. H. V.

Sonntag, den 21. Februar

nachmittags 3 Uhr

Kinder-Märchen-

Nachmittag

im Ortsgruppenheim.

Bekanntmachung.

Die Rechnung für 1931 und der Doranfschlag für 1932 liegen von heute an 14 Tage lang in der Geschäftsstelle der Handelskammer für die Wahlberechtigten zur Einsichtnahme offen. Etwaige Einwendungen gegen letzteren sind innerhalb dieser Frist unmittelbar bei der Kammer anzubringen.

Heidelberg, 17. Febr. 32.

Die Handelskammer für die Kreise Heidelberg und Mosbach.

Fri.

perfekt im Kochen u. Nähen

sucht Arbeit

Ansprüche bescheiden.

Jda Brehm

Landhausstraße 1, 2 Tr.

Elektro

Radio

Elektron.

H. GERNERT

Epfelstr. 25

811 Telefon 2504

Elektr. Wasch-

Maschine

mit Heizung

Rudolf

Barber

Hauptstr. 9

## Bürgersteuer 1931.

1. Nach der 2. Verordnung des Reichsfinanzministers zur Durchführung der Bürgersteuer 1931 ist bei Arbeitnehmern, für die bei der nächsten auf den Fälligkeitstag der Bürgersteuer folgenden Lohnzahlung wegen Nichtüberschreitens der Freigrenze ein Einkommensteuerabzug vom Arbeitslohn nicht einzubehalten ist, soweit der Arbeitslohn für Zeiträume von nicht mehr als einer Woche gezahlt wird, als Teilbetrag der Bürgersteuer für Heidelberg nur der Betrag von 88 Pfg für Unverheiratete und 1,32 RM für Verheiratete einzubehalten. Soweit der Arbeitslohn für Zeiträume von mehr als einer Woche bezahlt wird, beträgt der einzubehaltende Bürgersteuerbetrag unter den genannten Voraussetzungen 1,75 RM bzw. 2,63 RM. Ist bereits auf der Steuerkarte nach der angegebenen Mindestbetrag angefordert, so ändert sich an der Einbehaltung dieses Betrages nichts.

Die Verordnung gilt erstmalig für den am 10. Februar 1932 fällig gewordenen Teilbetrag der Bürgersteuer. Soweit bei der auf den 10. Februar 1932 folgenden Lohnzahlung für einen Arbeitnehmer an Bürgersteuer mehr einbehalten worden ist, als nach der neuen Verordnung vorgeschrieben ist, kann der Ausgleich beim nächsten fälligen Bürgersteuerbetrag geschaffen werden. Hat der Steuerpflichtige Liegenschafts- und Betriebsvermögen, das unter Jagrundbelegung der Einheitswerte vom 1. Januar 1928 zusammen 10.000 RM übersteigt, oder ist nach den Verhältnissen vom Fälligkeitstag der Bürgersteuer anzunehmen, daß der Steuerpflichtige auf Grund seiner gesamten Jahreseinkünfte im Jahre 1932 nicht einkommensteuerfrei sein wird, so hat der Steuerpflichtige den zu wenig einbehaltenen Bürgersteuerbetrag selber an die Stadtkasse zu entrichten.

Die auf Seite 4 der Bürgersteuerkarte aufgedruckten Vorschriften hinsichtlich der Befreiungsgründe haben sich nicht geändert.

2. Die Bürgersteuer ist auch einzubehalten von Personen, die einen Teil ihrer Vergütung in Naturalbeizungen erhalten (z. B. Hausangestellte), die am 10. Oktober 1931 über 20 Jahre alt waren. Der Wert der vollen freien Station einer weiblichen Hausangestellten ist für die Zwecke der Besteuerung auf monatlich 25 RM veranschlagt. Für die Hausangestellten ist daher die Bürgersteuer einzubehalten und an die Stadtkasse abzuführen, wenn der Monatslohn monatlich 17.— RM oder mehr beträgt.

3. Die Arbeitgeber werden daran erinnert, daß sie die Einbehaltung der Bürgersteuer jeweils binnen einer Woche an das Stadtkassamt abzuführen haben. Kommt ein Arbeitgeber der Verpflichtung zur Abführung der einbehaltenen Steuer nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist nach, so hat er dies bis zum Ablauf der Frist dem Stadtkassamt anzuzeigen. Wenn der Arbeitgeber innerhalb der Frist weder die Steuer abführt, noch die Anzeige erstattet, ist er nach den Strafverordnungen der Reichsabgabenordnung strafbar.

Der Oberbürgermeister.

## Kurze Wirtschafts-Nachrichten

**Mannheimer Produktenbörse vom 18. Februar.**  
Weizen inf. 26-28.25, Roggen inf. 22.75, Hafer inf. 15.50-18, Sommergerste 18.50-19.50, Wintergerste 17-17.50, Lupula-Mais 17.75-18, Weizenkleie 12.25-12.50, Weizenmehl 1. uod. neue Mählung, 36.70, dta. mit Auslandswaren 38.45, Weizenaußgangsmehl 40.70 bzw. 42.45, Weizenbrotmehl 28.70 bzw. 30.45, Roggenmehl 31.50-32.75, Weizenkleie fein 9, Erbsenmehl 19.50-21.

**Mannheimer Kleinviehmarkt vom 18. Februar.**  
Dem Mannheimer Kleinviehmarkt vom 18. Februar waren zugewiesen: 180 Kälber, vier Schafe, 72 Schweine, eine Ziege und 802 Ferkel und Mäuer, zusammen 1088 Tiere. Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht: Kälber: — 39-41, 33-36, 28-32; — Schafe: 12 bis 20, — Schweine: nicht notiert; — Ferkel: bis 4 Wochen 7-11, dta. über 4 Wochen: 13-15; — Läufer: 16-18. — Marktpreis: Kälber mittel, geräumt, Ferkel und Läufer: mittel.

## Schifferskader Gemüsemarkt.

Es kosteten Dänekohl 4 1/2, Rotkohl 5-5 1/2, Wirsing 5 1/2-6 1/2, Zwiebeln 11-11 1/2, Rosenkohl 10-11, Spinat 1. 9-11, dito 2. 4-6, Korfoten 1.75-2.00, rote Rüben 2 1/2-3.0, Feldsalat 4-5.8, Erdkohltrabi 1-2, Kopfsellerie 2-3.

## Vom badisch-pfälzischen Eiermarkt.

Die Preise sind dank der kalten Witterung in der Berichtswache nicht wesentlich weitergefallen, dürften aber nachgeben, sobald milderer Wetter zu verzeichnen ist. Die Produktion und Anlieferung bei unseren Aufgebern ist weiter im Steigen begriffen. Die Bad.-Pfälz. Eierzentrale in Karlsruhe verkauft in den letzten Tagen zu folgenden Preisen (Einkaufspreisen) des Kleinhandels bzw. des Großhandels: Sonderklasse 9.50-9.75 bzw. 9-9.50, A 8.75 bis 9.25 bzw. 8.25-8.9, B: 8-8.25 bzw. 7.25 bis 7.9, C: 7-7.50 bzw. 6.75-7, D: 6.50-6.75 bzw. 6.25-6.50 in Pfennig je Stück ab Station. Tendenz: ruhig.

„Eßt frühstüßig Obst“

## Rundfunk-Programm

für Samstag, den 20. Februar.  
Heilsberg: 18.15 Uhr Blasmusik. 17.45 Ausbildung der Reichswehrsoldaten. 19 W. Courvoisier. 19.30 Violinkonzert. 20.15 Abendunterhaltung. 22.20 Ball der Staatsoper. 23.45 Unterhaltungsmusik. 0.15 Konzert.  
Königsbrunn: 16 Uhr Unterhaltungsroman. 16.30 Konzert. 17.30 Männer gegen Tod und Teufel. 17.50 Funktechnik. 18.05 Deutsch für Deutsche. 18.30 Hochschulfunk. 19 Englisch. 19.25 Der besetzte Alltag. 20 Jedem das Seine. 21.30 Opernball. 22.20 Vorfürhungen im Kroll-Theater. 23.45 Tanz. 0.15 Konzert.  
Mühlacker: 16.20 Uhr Konzert. 18.40 Kriegenunterstützung. Krämpferunterstützung. Kurzarbeiterunterstützung. 19.05 Spanisch. 19.35 Jagendliche im Arbeitsdienst. 20.05 Konzert. 22.40 Tanz.  
München: 16 Uhr Arbeitsmarkt. 16.10 Lyrische Gedichte. 16.30 Konzert. 17.50 Jugendstunde. 18.20 Clorinde lernt dichten. 19.15 Funknachrichten. 19.30 Begfunk. 19.50 Funknotizen.

20 Jedem das Seine. 22.20 (Berlin) Tanz. Etwa 23.45 Konzert.  
Wien: 16.10 Uhr Andreas Hofer. 16.35 Afrika-forscher Holab. 16.45 Konzert. 18.15 Besuch im Radium- und Röntgeninstitut. 18.45 Aktuelle Fragen der deutschen Wirtschaft. 19.30 Das Operetten und Tonfilmen. 20 König Lear — Berlin R.D. 22.20 Opernball der Staatsoper Berlin.

## Postpakete nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

Berlin, 17. Febr. Die Postverwaltung der Vereinigten Staaten von Amerika hat den fremden Postverwaltungen mitgeteilt, daß sie die Anteile an den Gebühren, die ihr für Pakete nach den Vereinigten Staaten von Amerika und ihren Besitzungen zustehen, beträchtlich erhöhen wird. Die sich daraus ergebende Erhöhung der Gebühren für derartige Pakete wird bis zu 170 v. H. betragen und voraussichtlich am 1. April in Kraft treten.

## Mannheim

**SCALA**  
Ab heute bis Montag  
Der gewaltigste Hochgebirgsfilm  
der je gedreht wurde:  
**Stürme über dem Montblanc**  
Ein unaussprechliches Dokument menschlicher Energie und Begeisterungsfähigkeit.  
In den Hauptrollen:  
**Leni Riefenstahl — Sepp Rist**  
Regie: **Dr. ARNOLD FANCK**  
Bilder von märchenhafter Pracht, ein zauberhaftes Panorama von Schnee und Eis.  
**Täuschendes Beiprogramm!**  
Beginn: 4.00, 6.10, 8.10 Uhr  
Vorzugskarten gelten!  
Jugendliche haben Zutritt

**CAPITOL**  
Ab heute bis Montag — 4 Tage  
Lachsälven durchdröhnen das Haus beim  
**Schützenfest in Schilda**  
**Stefried Arno**  
lassen dem Publikum keine Zeit zum Ausschauen  
2. Großfilm **Bebe Daniels**  
**Nachredaktion**  
Die Jugend hat Zutritt  
4.15 Preise: 40, 60, 80 8.20

**GLORIA**  
Ab heute Freitag  
**WEISS FERDL**  
der berühmte bayerische Komiker in  
**Die Mutter der Kompagnie**  
Großes Ton-Beiprogramm  
Anfang 4.30, 7.00, 8.20, Sonntag 3.00  
Vorzugskarten gelten!  
Sonntag 1/2 Uhr Jugend-Vorstellung

Prüfet alles und kauft im  
**Schuhhaus Kreiter**  
die erprobten  
Qualitäten  
**Lipsia-Schuhe**  
für empfindliche Füße  
mit Gelenkstützen  
Reparaturen eigene Werkstatt

**Weine — Spirituosen**  
billigst in besten Qualitäten bei  
**Karl Walter, Schwetzingenstr. 149**

**Motorsturm**  
der Schutzstaffel Mannheim 2/1./32.  
sucht zu weiterem Ausbau der Staffel  
Kraftfahrzeugbesitzer und Kraftfahrer.  
Gebraucht werden Lastwagen, Personwagen  
und Motorräder.  
Auskunft persönlich. Anmeldung schriftlich oder mündlich an die Schutzstaffel Mannheim der NSDAP.  
Geschäftsstelle D 5, 4. Haus Weinberg.

**Die Hausfrauen**  
kaufen in der  
**Wurstfabrik M. KÜPF, Mannheim Q. 2. 21**  
weil gut und billig.  
Filialen: Waldhofstr. 38, Schwetzingenstr. 169, Neckarau Markt  
Ochsen- u. Rindfleisch (Qualitätsware) per Pfd. nur .55  
im Hauptgeschäft bei 2 Pfd. „ „ .50  
Schweine-Kotelett fr. u. ges. „ „ .75  
„ Fleisch z. Braten „ „ .70  
„ Bauchlappen z. kochen „ „ .60  
Dürrfleisch „ „ .85  
Schinkenspeckstücke „ „ .90  
Spezialität:  
ff. Schinken roh u. gekocht „ „ 1.10  
Beachten Sie die Qualität und Preise an meinen  
Schaufenstern.

**Arbeits-Stiefel**  
Art. 4 Wachsleder-Arbeitsstiefel 5.90  
40/46 Nagelbeschlag  
Absatzseilen. ....  
Art. 3 Braun Rindl-Derby-Stiefel 7.50  
40/47 kräftige Strapazier-  
Qualität .....  
Art. 6 Kern Boxleder-Stiefel 9.50  
40/47 Staublaschen, in Böden,  
hervorstechende Pailform ..  
Art. 12 Sportbox-Tourenstiefel 10.50  
40/47 hochlig. Staublaschen,  
prachtvolle Ware.....

**Fritz Schuh**  
H 1, 8 Breite Straße H 1, 8

**Der Stahlhelm**  
Sonntag,  
den 21. 2. 32. vorm.  
11.30 Uhr, veranstaltet  
der Stahlhelm B. d. F.  
im  
**Roxy-Theater P 6. 23**  
eine

**Filmvorführung**  
des  
**Breslauer Frontsoldatentages**  
sowie des Films von der  
**Harzburger Tagung**  
wozu hiermit höf. ein-  
geladen wird.

Preise d. Plätze RM. —.50 u. 1.—  
Kartenvorverkauf in der Geschäftsstelle des Stahl-  
helm Friedrich Karl Str. 14, nachm. 6-8 Uhr od.  
an der Theaterkasse Sonntag vorm. ab 10.30 Uhr.  
**Photo-Mayer**  
jetzt  
**Fotograf Eichenherr, E 2, 1 (Planken)**

**Gedächtnisfeier**  
für die für uns Gefallenen des Weltkrieges  
am Volkstrauertag, Sonntag, den 21. Februar 1932, 15 Uhr im Nibelungen- und  
Musensaal des Rosengartens  
**MITWIRKENDE:**  
Die Worte der Weihe spricht:  
Religionslehrer Hans Borchardt  
Gesang: Schubert und Mannheim Luwigshafen —  
Mannheimer Liedertafel — Mannheimer Sängerkranz — Die Singschulen der Mannheimer Volksschule.  
Musik: Nationaltheater-Orchester — Orchester der  
Stamitz-Gemeinde Mannheim.  
An der Orgel: Arno Landmann und Studienrat Karl  
Fr. Boeres.  
Deklamation: Schauspieler Willi Birgel — Schauspieler  
Hans Goeck — Sprechchor des Karl-Friedrich-  
Gymnasiums u. Sprechchor der Lieselotteschule.  
Jedermann ist herzlich eingeladen — Außer der üblichen Einlaßgebühr von  
von 10 Pfg. wird weiteres Eintrittsgeld nicht erhoben.  
Garderobezwang nur für Stock und Schirm.  
**Volkshund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. Ortsgruppe Mannheim.**  
B 5, 17-18

**H. B.-Vereins-Nachrichten**  
**Voranzeige**  
Volkstrauertag, 21. Februar 1932, 15 Uhr, Rosengarten  
(Nibelungen- und Musensaal). Gedächtnisfeier zu Ehren  
der im Weltkrieg Gefallenen. Freier Eintritt für jedermann.  
**H.-u.D.-Fahrrad**  
gebr., zu verkaufen.  
Buchheit O 4. 1  
Beamten- und Geschäfts-  
Darlehen, Hypotheken  
schnell und diskret. Anfr.  
unt. Nr. 677 an den Ver-  
lag dieser Zeitung.

**Achtung Selbstfahrer!**  
Vermiete elegante Personenwagen zu den  
günstigsten Bedingungen.  
**Fritz Schnittpahn**  
Seckenheimer Str. 68 a. Telefon 403 16.

**Klopper-Brot (Vollkorn)**  
**Graham-Brot (Weizenschrot)**  
sowie vollwertiges Hausbrot empfiehlt  
**Bäckerei A. HAACK, R 6, 18**  
**Matratzen**  
Billig u. preis-  
wert kaufen Sie  
vorteilhaft nur  
beim Fachmann  
**Polstermöbel**  
**Bettstellen**  
**Steppdecken**  
**LOTZ, Polsterwerkstätte**  
T 5. 18. Telefon 28733

**Konfirmanden-**  
**Gesangbücher**  
in feinen Einbänden und Namen-  
druck in reicher Auswahl  
**Evang. Buchhandlung** Tel. 25864  
Q 2, 18

**Salvator-Fest**  
im Weinberg D 5, 4  
Doppelkonzert — Tanz im Saal  
Münchener Weißwürste  
Wohnungseinrichtung: neu, komplett RM.  
300.— Natürl. sofort bar zahlbar. Für 300 RM  
konnten nicht einmal Ihre Eltern oder Groß-  
eltern eine kompl. Einrichtung best. a. Schlaf-  
zimmer und Wohnküche kaufen. Es ist ja auch  
auch ganz klar, weil der Wert der Mark noch  
niemals so war wie heute. Durch die Geld-  
knappheit sind Holzhändler, Möbelfabrikanten  
und Händler gezwungen, j. jed. Preis j. ver-  
kaufen. Und das ist das, was Sie ausnützen  
müssen, wenn Sie Geld auf der Hand haben.  
Die Einrichtung best. a. einem Schlafzimmer  
aus Eichenholz, goldbraunfarbig mit 1 groß.  
Zihr. Spiegelschrank, 2 Holzbettstellen norm.  
Größe, 2 Nachtsch. 1 Wäschekomm. m. Spie-  
gelaufsatz und 2 Stühlen, einer Küche mit 2  
großen Küchenschrank, hell lackiert m. Auf-  
baum abgefeht m. Linoleumplatten, natürl. 1  
groß. Tisch, 4 Stühlen, 1 Hocker und 1 Hand-  
tuchhalter. Wenn Sie jetzt nicht sofort Ihr  
Geld nehmen und zu uns kaufen, können wir  
Sie wirklich nicht verstehen. —  
Landes.  
Mannheim-Lindenhof,  
Wellenstr. 2 (alte Seifabrik) direkt hinf. Haupt-  
bahnhof durchgehen. Geöffnet von 8-7 Uhr.